

Lesbisch-schwule Stiftung gegründet

Ende September wurde in Köln die lesbisch-schwule Stiftung ARCUS ins Leben gerufen. Die Organisation geht auf das Engagement von insgesamt 110 Stifterinnen und Stiftern zurück und ist mit zunächst 73.000 EUR Grundstockvermögen ausgestattet. Sie ist die erste schwul-lesbische Gemeinschaftsstiftung ihrer Art. Ziel der ARCUS-Stiftung ist die finanzielle Unterstützung von Projekten der Community, die Akzeptanz fördern und Notlagen lindern helfen, heißt es seitens der Organisation. Der Initiative gingen mehrjährige Vorbereitungen voraus, die insbesondere von Gabriele Bischoff, Geschäftsführerin der LAG Lesben in NRW, und Alexander Popp, Geschäftsführer des Schwulen Netzwerkes NRW, getragen wurden. Die Stiftung sucht gegenwärtig nach weiteren Zustiftern und Spendern.

► www.arcus-stiftung.de



Startkapital für Fundraising-Tool

Der High-Tech Gründerfonds, der Investor Bayern Kapital und das Family Office Extorrel unterstützen das Online-Fundraising-Unternehmen Altruja. Der erst im Frühjahr dieses Jahres gegründete Softwareentwickler bietet gemeinnützigen Einrichtungen ein Online-Fundraising-Tool an (siehe auch DIE STIFTUNG 4/2010, S. 12). Zahlreiche Organisationen, darunter auch die Stiftung UNESCO und die Aktion Deutschland Hilft, haben davon bereits Gebrauch gemacht. Die Anwendungsmöglichkeiten der Software reichen von Einzelaktionen über spezielle Anlassspendenevents, Promiaktionen, sportliche Team-events bis hin zu Kooperationsmodellen und CSR-Kampagnen von Unternehmen. Altruja selbst hat sich in den zurückliegenden Monaten gut entwickelt. Seit der Gründung ist das junge Unternehmen von drei auf zwölf Mitarbeiter gewachsen.

► www.altruja.de

Düsseldorfer Stiftertage auf hohem Niveau

Wer sich Mitte September zum Hauptgebäude der Stadtparkasse Düsseldorf aufmachte, konnte dort um einiges klüger wieder herauskommen. Denn die 4. Stiftertage in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt hatten das Niveau einer kostenlosen Fortbildungsveranstaltung. Zwei Tage lang informierten bekannte Experten aus ganz Deutschland über rechtliche, finanzielle und strategische Fragen der Stiftungsarbeit.

So berichtete Dr. Ambros Schindler, Leiter des Deutschen Stiftungszentrums in Essen, dass mittlerweile etwa jede zweite deutsche Stiftung nur noch über ein Grundstockvermögen von maximal 250.000 EUR verfügt. „Es ist der Bürger, der eine Stiftung errichtet. Die Fokussierung auf Reiche ist ein falscher Fokus“, so Schindler. Die Mehrheit der Stifter habe Kinder und sei sozial vernetzt, auch das Durchschnittsalter sei unter 65 Jahre gesunken, berichtete der Referent.

Eine wichtige Rolle spielte auch das Thema Fundraising, dem sich gleich drei der acht Fachvorträge widmeten. Viel Lob von den Zuhörern bekam insbesondere Anna Findert, Inhaberin von „AFundS – Agentur für Fundraising und Soziales“. Die in Hamburg lebende Referentin empfahl, ruhig einmal deutlich zu machen, dass ein Projekt nicht stattfinden könne, wenn Fördermittel ausbleiben. Dies erhöhe die Bereitschaft zum Spenden wesentlich. Auch sollten stets Menschen im Mittelpunkt von Spendenaufrufen stehen. Die Fundraisingaktivitäten an einen Dienstleister auszulagern, sah sie skeptisch. „Dann hat die Agentur die Kontakte und nicht Sie“, sagte Anna Findert. „Und von Kontakten lebt das Ganze.“



Rund 1.000 Gäste besuchten die Düsseldorfer Stiftertage. Gelegenheit zum Networking bestand vor allem auf dem Stiftermarkt.

Die Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements war Thema einer hochkarätigen Podiumsdiskussion. Dort war auch Raum für unbequeme Thesen. So betonte der Bonner Rechtsanwalt Dr. K. Jan Schiffer, dass Stiftungen in der Lage sein sollten, eine Wirtschaftskrise durchzustehen. „Davon werden wir im Laufe der Jahrhunderte noch einige haben“, bemerkte der Jurist. Darüber hinaus sei das Stiftungswesen auch als Geschäftsfeld entdeckt worden, berichtete Schiffer. Er empfahl daher, sich Stiftungsberatungen zu suchen, die wirklich der Sache dienen.

Natürlich nahm die Gastgeberin zwischen den Veranstaltungen auch einmal eine Werbepause in eigener Sache in Anspruch. Hierbei fasste sie sich jedoch angenehm kurz.

Daneben erwartete die Gäste ein Stiftermarkt, auf dem sich etwa 40 Organisationen präsentierte. Deren Ausstellungsbereiche waren thematisch geordnet, sodass manche Stiftung einen potenziellen Kooperationspartner gleich am benachbarten „Messestand“ fand.

Elegant klang der erste Stiftertag aus. Beim festlichen Abendempfang warb der Stifter und Ex-Manager Patrick Schwarzschütte in einem Impulsvortrag für die Verbrauchsstiftung. „Inflation ist der Killer des Stiftungsvermögens“, sagte der frühere Vorstand von Schwarz Pharma. Daher sei es wesentlich sinnvoller, das verfügbare Geld innerhalb von etwa 25 Jahren für einen guten Zweck zu investieren.

Zur Veranstaltung kamen rund 1.000 Besucher. Wann die nächsten Düsseldorfer Stiftertage stattfinden, ist noch offen.